



Danziger Volksstimme

Organ für die werktätige Bevölkerung

der Freien Stadt Danzig

Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Abonnementpreise: Die 8-spaltige Zeile 10.- Mk., von auswärts 12,50 Mk. ...

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ...

Nr. 218

Sonnabend, den 16. September 1922

13. Jahrgang

Deutschnationale Rücktrittskomödie

Es hätte nicht viel gefehlt, dann hätte der Telegraph es in die ganze Welt hinaus verflüchtelt. ...

Senator Plehm-Vessau, der im Senat der Abteilung für landwirtschaftliche Verwaltung vorsteht, hat sein Amt als Senator seiner Fraktion zur Verfügung gestellt. ...

Für die Landwirtschaft wichtige Gesetze, welche auch für die Allgemeinheit von größter Bedeutung sind, wie besonders das Landwirtschaftskammergesetz, ...

Der Landwirtschaft werden Sondersteuern auferlegt, welche ungerecht sind und die sie nicht tragen kann. ...

Die Fraktion der Deutschnationalen Volkspartei und die Organe der Partei haben sich eingehend mit dem Schritt des Herrn Senator Plehm befaßt. ...

Die Parteigänger haben Herrn Plehm gebeten, weiter im Senat zu bleiben. Insbesondere hat der berühmteste Vertreter der Landwirtschaft ...

Diese Erklärung der Deutschnationalen hat im Regierungsrat und Senat zu lebhaften Auseinandersetzungen geführt. ...

Dass die Deutschnationalen ernsthaft beabsichtigt haben, ihre Mitglieder aus dem Senat zurückzuziehen, ist kaum anzunehmen. ...

litters eingingen. Er selbst berichtete über diese politische Entmannung der Nationalliberalen, ...

Die türkischen Waffenstillstandsverhandlungen.

Wie von ausländischer Seite aus Angora erklärt wird, ist die türkische Nation unter folgenden Bedingungen bereit, einen Waffenstillstand zu schließen:

1. Räumung des ganzen vom Feinde besetzten Gebiets und bedingungslose Auslieferung aller Waffen, Munition und Nahrungsmittel.
2. Anerkennung der unbeschränkten türkischen Souveränität über Kleinasien und Thrakien und Verzichtleistung auf alle Ansprüche auf diese Gebiete.
3. Wiedergutmachung aller Schäden und Ersatz aller Verluste der türkischen Nation, die dem Feinde zur Last fallen.
4. Auslieferung aller Personen, die während der Invasion Gräueltaten begangen haben.

Mustafa Kemal Pascha sagte zu einem Berichterstatter der „Daily Mail“ in Smyrna: Wir verlangen Kleinasien, Thrakien bis zur Marika und Konstantinopel. ...

Smyrna in Flammen.

Nach einer Havasmeldung aus Smyrna brennt die Stadt seit zwölf Stunden. Das europäische Viertel ist ein Haub der Flammen geworden.

Nach einem Londoner Telegramm der „Voss. Stg.“ werden dort Einzelheiten über die Brandkatastrophe von Smyrna bekannt. ...

Frankreich und England in der Orientfrage einig.

Die französische Regierung hat gestern Abend auf die englische Note bezüglich der jetzigen Lage an den Meerengen geantwortet. ...

Wie aus London gemeldet wird, hat sich in der Sitzung des englischen Kabinetts vollständige Uebereinstimmung der britischen mit der französischen Regierung über die Notwendigkeit herausgestellt. ...

Unter den Alliierten soll bereits eine gewisse Verständigung über die äußerste Grenze der Zugeständnisse an Kemal bestehen. ...

Die rumänische und serbische Regierung betrachten die mögliche Rückkehr der Türken nach Thrazien mit großer Sorge, ...

Sinnesänderung in Frankreich?

Während der Partier Berichterstatter des „Daily Express“ erfahren haben will, daß die Reparationsfrage einen derartig kritischen Punkt erreicht habe, ...

Nach einer Meldung der „Agence belge“ stützte der deutsche Geschäftsträger Hr. Pandsberg dem Minister des Auswärtigen einen Besuch ab und erklärte ihm, ...

Ungarns Aufnahme in den Völkerbund.

Der sechste Ausschuss der Völkerbundsversammlung beschloß einstimmig, der Vollversammlung die Aufnahme Ungarns in den Völkerbund zu empfehlen. ...

Als erster begründete Fisher-England, das neue Völkerbundsmitglied und erklärte, daß die Bedenken, die man wegen der militärischen Bestimmungen ...

Wahnsinnige Besatzungskosten.

Aus Mannheim wird uns geschrieben: Nachdem erst vor einigen Wochen der Stadt Neustadt a. S. zur Errichtung einer Kaserne und eines Exerzierplatzes umfangreiche, in bester landwirtschaftlicher Kultur stehende Flächen von der französischen Besatzung beschlagnahmt wurden, werden der pfälzischen Bevölkerung neuerdings über 10000 Quadratmeter wertvollen Geländes zur Befriedigung weiterer militärischer Bedürfnisse entzogen. Die französische Besatzung hat nämlich die Vergrößerung der Kasernenanlagen auf dem Altplatz Pflanzhof bei Neustadt a. S. gefordert, wo 24 Gebäude, darunter 4 Fluggeschuppen, errichtet werden sollen. Für diese Gebäude werden 181 Millionen Mark aufzuwenden sein, während der Kasernenbau in der Stadt Neustadt selbst, der 68 verschiedene Einzelgebäude umfassen wird, 125 Millionen Mark kosten soll. Noch bedeutender sind die von der Besatzung geforderten Baumaßnahmen auf dem Truppenübungsplatz Pflanzhofwinkel, da diese allein für das Jahre 1922 200 Millionen Mark erfordern. In dieser Summe sind die Entschädigungsansprüche der bayerischen Forstverwaltung und der in Mitleidenschaft gezogenen übrigen Grundbesitzer nicht enthalten. Diese und die in Aussicht stehenden weiteren Forderungen der Besatzung werden voraussichtlich einen gleichen Betrag veranschlagen. Allein für diese drei von den Franzosen geforderten Bauprojekte in der Pfalz müssen demnach über eine Milliarde Mark aufgewandt werden. Alle Proteste und diplomatischen Vorstellungen gegen dieses unverantwortliche Treiben sind erfolglos gewesen.

Kommunistische Wucherbekämpfung.

Die beiden sozialistischen Parteien und die Berliner Gewerkschaften hatten für gestern abend eine Volksversammlung einberufen, um gegen die Teuerung und den Wucher zu protestieren. Die Versammlungen verliefen, von einigen kommunistischen Störungsvorwürfen abgesehen, ruhig. Nur in Moabit wurde die Versammlung von Kommunisten gestört. Mehrere Versammlungsteilnehmer wurden schwer mißhandelt, so daß die Schutzpolizei eingreifen mußte.

Die Russen hungern, Herr Tschischmerin schlemmt

Marxistischer Garten schreibt in der neuesten Nummer seiner „Zukunft“: Herr Tschischmerin liefert, um sich zu Hause wieder ein paar Steinchen ins Freie zu legen, Apologien des wüsten Moskauer Prozesses gegen die Sozialrevolutionäre; hält als West in Fremdband Regieren gegen Frankreich, das er, der Vertreter der einzigen heute noch durchaus militärischen Macht, des eroberten russischen Weltreiches, und bewirkt Minister, Diplomaten, Handelsdirektoren, Offiziere, Prekavoll, Bourgeois jeden Kaliber auf klopfigen Beinen. Hundertmal bespricht auf seiner Lippe die Welt; tut nichts; weil die Säle des Moskauer Hofes unter den Fingern schon, die Platschen, Schiffe, Schalen, Mannen, Savannas, Güter Dinge voll sind, sagt keiner ab. Nicht wie bei armen Leuten, Kinder; auch nicht so bürgertümlich im Pelz, wie einst bei Dostojewski in Frank: die Offiziere im Paradeuniform, die Dienerschaft und Futter wie vom reinsten Paradies. Mit heiligem Eifer ruft, ohne von Enttäuschung zu ermatten, rufen die Menschheit auf, den hungernden, verhungerten, in diesem Herbst und Winter viel ärger noch als im vorigen gefährdeten Rußland zu helfen. Arbeiter sparen, Zehntausende, vom Mund sich für die Russenhilfe stumm ab, in Rußland plagen welche Proletarierinnen sich, den Kindern der noch ärmeren russischen Schwestern Kleider und Schuhe zu schneidern. Der Volkskommissar und kommunistischer Tschischmerin haßt beinahe ein halbes Jahr nun in den teuersten Hotelpalästen, gibt Hunderten Prunkfeste, streut

in den Milliarden Duzende aus. Er wird nicht wie nach unbedachtem Witz jeder Privatmann als lässig, fastloser Feindling ausgemalt. Nicht als in der Luft zwischen Lehre und Leben hüllend, gewissenlos erkappter Geistes, der auf Kosten seines von Eiteln und Baumrinde genährten, in Menschenrasse gesunkenen Volkes prahlt, in Verachtung gestochen.

Sindenburg an Wilhelm.

Sindenburg hat an den Herrn von Amerongen einen Brief geschrieben. Nicht, um ihm zur Verlobung an gratulieren. Der alte Herr Amerongen ist der Monarchismus in der deutschen Republik seit sich veranlaßt, nochmals auf den 9. November einzugehen. „Kaiserlich-königlicher, Großmüchtiger Kaiser, Kaiserlich-königlicher, König und Herr“, also schmalst Sindenburg den Mann an, der einmal von ihm als der „widerlichen Feldwebelstrolche“ gesprochen hat. Aber was hat? Rammertstolz vor achtzigsten Kaiserthronen. Sindenburg also versichert E. D. a. D., daß er die Verantwortung für den neubürgerlichen Abruch nach Dörfel übernehme wolle. Sindenburg kann die Verantwortung nur unter einigen Einschränkungen geben. Zunächst habe man den „Abtritt nach Holland“ — wer redet da von Flucht — nur für einen vorübergehenden gehalten und ihn nur „als äußersten Ausweg“ empfohlen. Außerdem habe er erst von der „Abreise“ Kenntnis erhalten, nachdem sie ausgeführt war! Es ist nicht schwer, aus diesen Behauptungen die wahre Meinung Sindenburgs zu erkennen: er sah diesen „Abtritt“ erst eben noch nicht gekommen am 9. November; er hat darum nicht zur Abreise „abdrängt“ — das sagt er wörtlich — und hat von der eiligen Flucht überhaupt erst nachher erfahren. Nachdem er das alles dem Kaiserhermonarchen ins Gesicht gesagt hat, steht er stumm, legt die Hand an den Hüftenrand und erklärt, wie sich das für einen braven Offizier E. M. gehört: „Ew. Majestät bitte ich am Schluß dieser Darlegungen ehrenbeiläufig nochmals zu versichern, daß ich mein Leben lang in ungedogener Treue zu meinem Kaiser, König und Herrn gestanden habe und stehen werde und daher auch immer und überall die Mitverantwortung für die Entschlüsse vom 9. November zu tragen gemittelt bin.“ In Heftiger Eifer und größter Dankbarkeit verharre ich allzeit als Ew. Kaiserlichen und Königlich-Majestät alleruntertänigster von Sindenburg.

„Daily Herald“ Parteiorgan der englischen Arbeiter.

In der letzten Sitzung des englischen Gewerkschafts-Kongresses wurde beschlossen, das „Daily Herald“ als Parteiblatt übernommen werden soll. Der bisherige Chefredakteur Vandenburg wird nur noch administrativ tätig sein. In seinem Nachfolger H. Hamilton Hille, einer der bekanntesten Journalisten Englands, bestimmt worden. Hille war bis Ende 1918 Kriegs-Korrespondent der „Times“ und „Daily Mail“ und rechte Hand Northcliffe's, für dessen Propagandabteilung er auch in Deutschland. Seine Kriegserlebnisse haben ihn bestimmt, seine Anschauungen vollständig zu ändern. Er trat während des Waffenstillstandes der neuorganisierten Arbeiterpartei bei und schrieb ein internationalistisches Buch „Wiederholung eines Optimisten“. „Daily Herald“ ist eine Nachkriegs-Parasitenzeitung, deren Weltanschauung unbekannt ist. Es ist die erste größere Tageszeitung, die in England reinen Arbeiterinteressen dient.

Der hohe Zeitungspapierpreis.

Nach langwierigen Verhandlungen im Reichswirtschaftsministerium hat die Zeitungsruckpapierindustrie den Septemberpreis für hundert Kilogramm Druckpapier von 8400 auf 8840 Mk., bei Formatpapier auf 6900 Mk. herabgesetzt, nachdem die Zellstoffindustrie den Preis der zur Herstellung von Zeitungspapier erforderlichen Zellstoffe von 8840 auf 6750 Mk. für 100 Kilogramm ermäßigt hatte. Ferner haben die Druckpapierverträge von den veräußerten Zahlungsbedingungen, nach denen die Hälfte der Monatslieferung bis zum 5., der Rest bei Eingang der Rechnung zu begleichen war, abgesehen und sich zur Einräumung eines Zahlungszieles von zwei Wochen bereit erklärt. — Dazu teilt der Verein Deutscher Zeitungverleger mit, daß der Septemberpreis sich um mehr als 418 000 Mk. für einen

Doppelwaggon höher stellt als der Augustpreis und nunmehr das 340 fache des Friedenspreises beträgt.

Aufgedeckte Silberfälschungen. Nach einer Dresdener Meldung des „Berl. Tagebl.“ hat die Staatsanwaltschaft in Dresden einen umfangreichen Schleichhandel mit russischen Silbermünzen aufgedeckt. Mitteilspersonen eines Dresdener Bankgeschäftes hatten für dieses Bestände an russischem Silbergeld aufgefälscht. Das Bankhaus lieferte zwar einen Teil des Silbers an die Reichsbank ab, da jedoch der Verstoß bestand, daß der größte Teil des Silbers nach dem Auslande verschoben werden sollte, fand eine polizeiliche Durchsuchung der Räume des Bankhauses statt, wobei vier Kisten und sechzehn Pfund russisches Silber beschlagnahmt wurden.

Die neuen Schlafwagenpreise. Ab 1. Oktober werden die Schlafwagenpreise auf den deutschen Reichsbahnen betragen: 1. Klasse 800 Mk., 2. Klasse 400 Mk., 3. Klasse 240 Mk. Dazu kommt eine Vorverkaufsgebühr von 10 Prozent.

Der Warenhunger in Deutschland trat sehr merkbar wieder bei der jetzt eröffneten zweiten nordischen Messe in Kiel in Erscheinung. Bereits am Vormittag des Eröffnungstages setzte die Verkaufstätigkeit voll ein. In der Textilhalle wurden von einigen Verkäufern Angebote gegen Dollar und Pfund zu machen versucht, aber von den Einkäufern entschieden zurückgewiesen. Dagegen wurden die Bestände in Textilwaren, Strümpfen und Wäsche bereits am ersten Tage, und zwar in Markwährung, ausverkauft. Lebhaft Nachfrage bestand auch nach landwirtschaftlichen Maschinen und Motoren.

Einsetzung der Berliner städtischen Neubauten. Der Berliner Magistrat beschloß: Die Einsetzung aller Hoch- und Tiefbauten in der ganzen Verwaltung, bei welchen die Arbeiten noch nicht erheblich begonnen haben, ohne Rücksicht darauf, ob das Material schon beschafft ist oder nicht. Ferner eine sechsmonatliche Unterbrechung des Schulunterrichts im Winter zur Erparung der in dieser Zeit nötigen Heizmengen, dafür werden die Herbstferien verlagert; und die Zusammenlegung gering besuchter Oberklassen in den städtischen Schulen. Endlich beschloß der Magistrat einen Aufruf an alle städtischen Dienststellen, Beamten, Angestellten und Arbeiter, auf allen Gebieten auf größte Sparlichkeit zu halten, um wenigstens die notwendige Aufrechterhaltung der städtischen Hauswirtschaft zu ermöglichen.

Der Berliner Zoo schließt! Sämtliche Verhandlungen, die geführt wurden, um die Schließung dieser Kulturstätte am 1. Oktober zu verhindern, haben nicht geklappt. Es ist nicht möglich, das Festland von 4 bis 5 Millionen Mark zu decken. Nur das Aquarium soll im Winter noch wie vor offen bleiben. — Der Magistrat der Stadt Hannover beantragt, den Zoologischen Garten zu schließen und den Tierbestand zu verkaufen. Der Magistrat begründet diese Vorlage damit, daß der im Haushaltplan vorgesehene Zuschuß von 1,2 Millionen Mark sich verdoppeln würde, ohne daß die Möglichkeit gegeben ist, durch Erhöhung der Eintrittspreise einen Ausgleich zu schaffen.

1766 118 Todesopfer der Eifel. „Times“ berechnen auf Grund offizieller Daten der Regierung, daß in Rußland seit der Oktober-Revolution auf Anordnung der „Eifel“ 1766 118 Personen erschossen worden sind, und zwar 875 Professoren und Lehrer, 8800 Kerale, 385 250 andere Angehörige der Intelligenz, 1243 Geistliche, 54 650 Offiziere, 192 389 Arbeiter und 815 100 Bauern.

Ein neuer Flugrekord. Wie aus New York gemeldet wird, vollbrachte der Leutnant bei den amerikanischen Flugkräften James Doolittle einen Flug quer über den Kontinent mit nur einem einzigen Aufenthalt. Er flog von Jacksonville in Florida nach San Diego in Kalifornien, eine Strecke von 4000 Kilometern, mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 160 Kilometern in der Stunde.

Schließung des Koblenzer Stadttheaters. Die äußerst bedrohliche Finanzlage der Stadt Koblenz hat bei den zuständigen Ausschüssen und bei der Stadtverwaltung selbst den Entschluß reifen lassen, das Stadttheater und die Orchester eingeben zu lassen. Das Stadttheater wird am Ende der gegenwärtigen Spielzeit geschlossen werden.

Der Sprung in die Welt

20 Ein Jungarbeiterroman von Arthur Hiler.

„Wie fremd — wie lange soll man hier noch warten“, brummte er. Als sie in die Kasse gelassen wurden, wachte der feine Obermeister: „Nehmt das Rauchzeug aus der Schublade“ Eingekleidet wurden alle. Nur eines war vom Uebel: Hans und Bubi mußten sich trennen, sie wurden verschiedenen Schichten zugewiesen.

Während um die hinteren Stände stritten die Schreie der Weiblichen Arbeit und Traum. Hans warf die wohlfeile Wärme des Pelzes von sich, das kalte Wasser verriet den letzten Rest von Müdigkeit, in der Nacht machte bereits Frau Herkämpfer den Koffer hoch. Aus allen Häusern trübte es herauf auf schwarzen Scherben, fand sie zu Ehren am Morgen und schliefte wie ein Woll in den Menschenstrom, der an der Wasser in die Nischen einbrach und die Arbeiterhallen mit rotem Dampf erfüllte. In der Garde reihe stand sie sich um, sah in die Dunkelheit, die man auf den letzten Platten der Mauer brachte, holte sie seine Abwehr aus dem Schrecken, und wenn das Zucken des Schweißes erlosch, hatte er gerade noch Zeit, auch die Hand zu rücken, dann schickte die Gabel unter den Rest. Eine heftige Stöße begann, denn die Augen mußten gleichmäßig schnell geschlossen werden, und es waren schwere Kerle dabei, Weizen und Hosen, die im Affekt trieben. Die ersten Tage war es Hans, als wollte ihm die Arbeit die Muskeln zerreißen, er sah die Zähne zusammen, und es ging. In der Mittagspause brachte Frau Herkämpfer den „Bruckmann“, ein zweifelhafte Weizen mit Fleisch und Gemüse. Wie hatte Hans einen solchen Prozet verspürt, der hätte Körper sich die Nahrungsmittel nur so an sich. Ein kurzes Verdauungs-dönnen — dann brang die Arbeit wieder an. Um sechs Uhr räumten die Arbeiter unter die Tische, wählten Hühner das Wasser und lauwarme Schwelch und Trank dem Leibe.

Nach dem Abendessen setzte sich Hans in das Kolonialgeschäft und spielte mit Kathrinchen, oder er lautete auf die Müdigkeit, die in ihm summt und lara, bis sie ihn ins Bett lockte. Nur selten ging er in die Kneipe, weil ihn das Bier in bestige Träume jagte und am Morgen ohne Kraft erwachen ließ.

Ueber Sonntag wechselte die Schicht. Hochzeit nannte man den vierundzwanzigstündigen Arbeitstag, der am Sonntag morgens um sechs begann und am Montagmorgen sein Ende fand. Wenn es dunkel wurde, kam die Müdigkeit, aber unaufhörlich rollten die Karren heran und wollten Röhle treffen. Dampf wurde das Weiden, der Körper arbeitete automatisch, der Schweiß fiel auf kumpf verzerre Gesicht, ein müder Schmerz wühlte im Hinterkopf. Wenn die Strenge Mitternacht ansetzte, fiel das Werkzeug aus verkrampften Händen, im Halbdunkel wurde drei Minuten gewartet, und bald begann die Qual von neuem. Das Morgenlicht triebte auf kalte Wangen und trübe Augen — und das Bett brachte, wenn sich Hans hineinfallen ließ.

Der freie Sonntag, der dann folgte, gab ihm Freude und Lebenslust zurück. Dann ließ er in den Wald, ein Buch unter dem Arm geklemmt und konnte das Werk so gründlich vergessen, daß er es bei der Heimkehr müde und verwundert betrachtete. Er war zufrieden mit sich, weil ihm kein Ausdrücken eine Behaltung der Kraft war, eine Prüfung die ihm das Bild des Selbstvertrauens verließ. Er konnte also, was er wollte, und wenn man sich selbst hat, kann einem so leicht nichts passieren. Natürlich würde er hier nicht bleiben, warum sollte er es auch — aber das Leben hat einen weiteren Gang, wenn es diesen und diesen kennt, seine Verheerung hatte ihm so le bell gelungen wie die der dem wehrfähigen Weizen.

Da geschah eine veritable Wendung. Eines Morgens um die vierte Stunde überhandte sich Hans die linke Hand, die die anstimmte. Er konnte nicht weiter arbeiten und ließ die im Krankenhaus über, das von der Stadt Igg. Angestellten verpflegt wird. Die Kranken und Verunglückten, und Hans gefiel es gar nicht schlecht. Es gab gutes Essen

und keine Arbeit, dafür allerhand Matrias; denn die Insassen seiner Stube waren alleamt nur leicht mit ihrer Gesundheit angebrochen. Das einzige, was von ihnen verlangt wurde, waren drei Gebete am Tage, die sie mit monotonem Gemurmel vortauschten, weil sie alle nur den Schluss kannten: „... und abendzeit sei die Frucht deines Leibes, Jesu, Amen!“

Hans schloß jetzt erst, wie hart ihn die Arbeit gemacht hatte; denn infolge des Nichtstuns rumorten in ihm die Säfte wie toll. Nach acht Tagen hielt er es nicht mehr aus und durfte denn auch das Hospital verlassen und sich zu Hause pflegen.

Vierkämpfers hatten inzwischen Zuwachs erhalten. Ihre Tochter El, die ein halbes Jahr bei Verwandten gelebt hatte, war wieder zurückgekehrt, ein gut gewachsenes, ein wenig kokettes Mädchen, beinahe so alt wie Hans. Er schloß sofort, daß ihn dieses Mädchen festiger erregte, als er es bisher an sich kannte, dabei war es weniger Verliebtheit, als ein starker Trieb nach ihrem Körper, der sich steigerte bis zu dem glühenden Verlangen, sie zu berühren, ein lustvolles Spiel mit ihr zu treiben. Diesen Wunsch dachte er auch nicht auf, als er erfuhr, daß es einem jungen Mann ausgedacht war, einem langen, schlaffen Menschen, der kein Verlangen hatte, Sohn eines Kleinrentmanns zu sein. Dieser Hinata erliefen fast jeden Abend und schenkte Hans feinerlei Beachtung. Hans nannte ihn einmal El gegenüber einen eingebildeten Pummel. Das El darüber lachte, machte ihn froh.

Eines Abends, als El spazieren ging, folgte ihr Hans und trat sie am Feldrain wie von ungefähr. Die Luft war sommerlich warm, und als sie zwischen den Getreidefeldern dahinschlurften, wo sie kein Mensch sehen konnte, küßte er sie auf den Mund. Sie wurde rot und scherte, in ihm saulte das Blut, er schmeckte ihr blühendes Fleisch, ihre Abwehr verlor in der eigenen Verfallung — so taumelten sie in das Fern...

Danziger Nachrichten.

Beschränkung des Käsewuchers.

Der zweite Teilerfolg der sozialdemokratischen Steuerungsinterpellation.

Der Wirtschaftsausschuss des Volkstages hat gestern nach längerer Debatte mit den Stimmen der Linken und der Zentrumspartei gegen die Beschränkung des Käsewuchers beschlossen, dass die Regelung der Käseproduktion mit Milch, Butter und Käse neu geregelt soll und dass in erster Linie auf eine Verbilligung der Käsepreise abgesehen. In seinen Grundzügen bestimmt das Gesetz folgendes:

Der im Inlande hergestellte Käse aller Art unterliegt einer Verbrauchsabgabe. Sie ist vom Hersteller zu entrichten, bevor der Käse in andere Hände übergeht. Die Verbrauchsabgabe beträgt: a) für eine vom Senat mit Zustimmung des Wirtschaftsausschusses des Volkstages festzusetzende Höchstmenge von Vollkäseseife mit Ausnahme des Schweizerkäses für 1 Kilo 8 Mk., b) für die darüber hinaus hergestellte Menge für 1 Kilo 20 Mk., c) für Schweizerkäse für 1 Kilo 20 Mk.

Die näheren Bestimmungen über die Entrichtung der Abgabe trifft der Senat durch Verordnung. Die mit dem ermäßigten Steuerfuß an belegende Menge wird nach einem vom Senat festzusetzenden Schlüssel auf die inländischen Hersteller von Vollkäseseife verteilt. Diese sind verpflichtet, die genannte Menge an einem öffentlichen Verkaufsstelle abzugeben, die einen amtlichen Bezugsschein haben und den Weiterverkauf des Käses an die Verbraucher gegen Marken besorgen. Die näheren Vorschriften hierüber bleiben einem alsbald zu erlassenden Gesetz vorbehalten.

Als zum Inkrafttreten der vorgesehene Regelungen durch den Senat gelten die bei den Herstellern und Großhändlern lagernden Mengen von Vollkäseseife für befristete Zeit. Die Eigentümer haben sich jeder Verfügung darüber zu enthalten. Die vor Inkrafttreten dieses Gesetzes etwa abgeschlossenen Kaufverträge über Vollkäseseife sind nichtig.

Die im Eigentum von Großhändlern befindlichen Mengen von Vollkäseseife unterliegen der Nachbesteuerung mit der bestimmten Verbrauchsabgabe.

Nach den aus der Verbrauchsabgabe erzielten Einnahmen ist eine Rücklage zu bilden, die nur zur Verbilligung des Lebensnotwendiger Nahrungsmittel für die einheimische Bevölkerung verwendet werden darf. Der Wirtschaftsausschuss des Volkstages hat die Vollkäseseife der Senat mit Zustimmung des Wirtschaftsausschusses des Volkstages Höchstpreise fest. Der Preis für Butter beträgt das Doppelte des jeweils festgesetzten Höchstpreises. Mit Befangnis bis zu 2 Jahren und mit Geldstrafe bis zu 200 000 Mk. wird bestraft wer gegen die in diesem Gesetz getroffenen Anordnungen verstößt, sofern nicht nach anderen Vorschriften eine milderere Strafe vermerkt ist. Neben der angeordneten Strafe werden die Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht, eingezogen.

Dieser Entwurf wird am Mittwoch das Plenum des Volkstages beschäftigen. Wenn das Gesetz auch noch lange nicht ausreichend ergeht, um dem Preiswucher, der mit der Milch und den Milchprodukten getrieben wird, vollkommen zu unterbinden, so ist doch der erste Schritt getan, um der krankhaften Auswucherung der Bevölkerung, wenigstens so weit entgegenzutreten, dass die Bürgergewinne nicht einzufließen, sondern der Volksgemeinschaft zugute kommen. Neben der Beschränkung des Käsewuchers ist dies der zweite, wenn auch nicht volle Erfolg der sozialdemokratischen Steuerungsaktion. Die auch auf allen anderen Gebieten fortgesetzt werden muß. Notwendig ist jedoch, daß die Bevölkerung die sozialdemokratische Partei in ihrem weiteren Kampf gegen Steuerungs- und Wucher nachdrücklich unterstützt, denn nur dann können weitere Erfolge erzielt werden.

Vorschläge an die städtischen Beamten und Angestellten.

Auf Grund des Beamtenentgeltgesetzes ist die Stadtgemeinde Danzig nach Annahme des Gesetzes über die Änderung der Besoldungsordnung durch den Volkstag verpflichtet, für die städtischen Beamten und Lehrpersonen die gleiche Erhöhung der Dienstbezüge einzutreten zu lassen. Entsprechend müssen dann auch die Bezüge der städtischen Beamten im Vorbereitungsdienst, der Angestellten, der Ruhegehaltsempfänger und der Hinterbliebenen erhöht werden. Der Senat hat beschlossen, die sich gegenüber den bisherigen Bezügen ergebenden Mehrbeträge bis zur endgültigen Bewilligung vorläufige zu zahlen und bittet, da der Hauptausschuss des Volkstages die Zustimmung zur vorläufigen Zahlung der Mehrbeträge bereits gegeben hat, den Kammerentscheidungen der Stadtgemeinde, diesem Beschlusse beizustimmen. Die Mehrausgabe, die durch die Nachzahlung für September entsteht, beträgt etwa 660 000 Mk.

Das Reichsgericht ist eine Fahrlässigkeit. Das Obergericht hat eine wichtige Entscheidung getroffen. Ein Chauffeur nahm Alkohol zu sich und verlor sich dadurch in einen gewissen Grad von Trunkenheit. In diesem Zustande führte er weiter sein Auto und überfuhr mit ihm eine Person. Die Berufungsinstanz verurteilte den Chauffeur wegen fahrlässiger Mordverletzung. Die Fahrlässigkeit wurde bestätigt in der Trunkenheit erblickt. Wegen des Urteils wurde der Chauffeur Revision ein, die vom Obergericht verworfen wurde. In der Revisionsinstanz wird ausgeführt: Das Urteil der Strafkammer stellt fest, daß der Angeklagte so viel

getrunken habe, daß er sich in einem Zustande der Erregung befand, der seine Entschlußfähigkeit als Wagenführer beeinträchtigt, daß ferner diese durch den Alkohol erregte Gemütsverfassung die Veranlassung dazu war, daß er ohne genügende Rücksicht und mit unermesslicher Geschwindigkeit gefahren ist und daß er schließlich auch veranlassen mußte, daß bei seiner Fahrlässigkeit die Beschädigung eines Passanten, wie es tatsächlich eingetreten ist, möglich war. Damit ist einwandfrei festgestellt, daß die Ursache des schädlichen Erfolges der für die besonderen Verhältnisse des Angeklagten übermäßige Genuss von Alkohol gewesen ist. Das Vorliegen von Fahrlässigkeit ist damit zureichend begründet.

Die Hafenarbeiter im Streik.

Eine Versammlung der Hafenarbeiter beschloß gestern abend, heute in den Streik zu treten. Der bisher geltende Tarif war am 15. September gekündigt worden. Die Arbeiter verlangten eine Verdoppelung des Tariflohnes, der 200 Mark Tagelohn betrug. Die Arbeitgeber lehnten Verhandlungen ab, was erklärten, daß sie bereit sind, nach dem Hamburger Tarif zu zahlen, der 700 Mark Tagelohn vorsieht. Bei Verhandlungen, die gestern mittag zwischen den Gewerkschaftsvertretern und Reedern stattfanden, blieben die Unternehmer bei diesem Angebot. In der gestrigen Versammlung lehnten die Hafenarbeiter das Angebot der Arbeitgeber ab. Nach einer sehr lebhaften Aussprache kam es zur Abstimmung bei der 700 für Streik und 28 gegen den Streik stimmten.

Danzigpolsische Zollverhandlungen.

Am 16. September findet in Warschau im Ministerium für Handel und Gewerbe eine Sitzung des Zollkomitees statt, zu der als Danziger Vertreter Senatsrat Kroeft und als Sachverständige Leo Henmann, Dr. Stöckern und Dr. Unger fahren. Neben zahlreichen Anträgen auf Zollermäßigung, von denen einige auf Danzigs Initiative zurückzuführen sind, und einigen Anträgen auf Zollserhöhung, wird die wichtige Frage des aktiven und passiven Verkehrsverkehrs behandelt werden. Eine Vorbesprechung der Danziger Vertreter hat am 14. September stattgefunden.

Arbeit für die Danziger Werft. Die wir von zuverlässiger Seite erfahren, ist es der Danziger Werft gelungen, einen größeren Arbeitsauftrag zu erhalten. Sie erhielt den Auftrag, 7000 Eisenbahnwagen für Polen zusammenzusetzen. Die einzelnen Teile der Wagen werden aus Amerika geliefert. Ein Teil der Eisenbahnwagen wird mit Bremsvorrichtungen und Verbesserungen versehen. Zur Erledigung dieses Auftrages sind auf der Werft bauliche Veränderungen erforderlich. Besonders erfreulich im Interesse der Arbeitslosen ist, daß die Arbeiten in größerem Umfang von angelernten und unangelernten Arbeitern geleistet werden können.

Verfälschung von Nahrungsmitteln. Der Senat ist in der heutigen Nummer unserer Zeitung bekannt, daß verurteilt gegangene Brotweizen- und sonstige Nahrungsmittel nicht mehr ersetzt werden können. Nur in ganz vereinzelt Sonderfällen wird eine Ausnahme hiervon gemacht. Hierzu werden in diesen Fällen besonders eingehende Erhebungen über die Art des Verlustes veranlaßt werden. Ebenso muß in diesen Fällen für jede ersetzte Brotweizenart eine Gebühr von 20 Mark, für jede andere ersetzte Nahrungsmittelart eine Gebühr von 5 Mark gezahlt werden.

Zu Armen- und Waisenpflegern werden der Stadtverordnetenversammlung vorgeschlagen: Rädermeier Ernst Ammer, Schönfelder Brücke 9, Lehrerin Dora Wegner, Steffensweg 4, Dekorateur Emil Sittler, Tischlergasse 33, Hotelbesitzer Will Stabrel, Elisabethkirchengasse 4, Kaufmann Walter Nidel, Langgärtchen 22, Frau Emma Roske, Hochschulweg 4, Frau Gertrud Weyling, Rahm 4, Frau Elisabeth Arlewitz, Rahm 1, Malermeister August Nagurski, 4. Stamm 9.

Die Verbilligung der Kanalgebühren beantragt eine dringliche Vorlage des Senats an die Stadtverordnetenversammlung. Die neue Erhöhung soll ab 1. Oktober in Kraft treten.

Stadttheater Danzig. Wochenplan. Sonntag, nachm. 2 Uhr (Freie Volkshöhle, Serie 3) „Fuhrmann Henschel“; abends 7 Uhr: „Lindne“. — Montag, abends 7 Uhr (C 1): „Hofe Betud“. — Dienstag, abends 7 Uhr (A 1): „Die Säuberlinge“. — Mittwoch, abends 7 Uhr (C 1): „Anaberg“. — Donnerstag, abends 8 Uhr (A 2): „Die Kronprätendenten“. — Freitag, abends 6 1/2 Uhr (A 2): „Vahengrin“. — Sonnabend, abends 7 Uhr (C 2): „Lindne“. — Sonntag, den 24. September, nachm. 3 Uhr (Freie Volkshöhle, Serie 5): „Fuhrmann Henschel“; abends 7 Uhr: „Die lustigen Weiber von Windsor“.

Im Wilhelmtheater finden die Gastspiele des so beliebten Universalakteurs Salvo Schaffer nach wie vor den ungeheuersten Erfolg der Besucher. Das Haus ist stets ausverkauft. Heute, Sonnabend, und Sonntag finden 2 große Vorstellungen statt, in welchen der berühmte Künstler seine so vorzüglichen Qualitäten nicht den anderen engagierten Kunstkräften zeigen wird. Der Vorverkauf ist bei Gebr. Freudenmann und Sonntag 11-1 Uhr an der Theaterkasse.

Stadttheater Joppe. Wochenplan. Sonntag, Montag, Dienstag: „Charles Fante“. Mittwoch: Unbestimmt. Donnerstag, Freitag: „Kindertragedie“. Sonnabend: Geschlossen. Sonntag: 1. Gastspiel des Danziger Stadttheaters „Anaberg“.

Das Bürohausgeheimnis.

In unserem über die Finanzgeheimnisse des Bureauhaus- und wertwürdigen Finanzgeheimnisse des deutschen Nationalen Volkstagesgeheimnisse Niehaus veröffentlichten Artikel, den wir zum Teil der „Berichterstattung für Versicherungsweiser“ entnommen haben, erhielt aus Herr Dr. Niehaus folgende „Berichterstattung“ zu veröffentlichen:

Es ist nicht wahr, daß in dem Ihrem Artikel angeführten Schreiben der Bureauhaus A. G. Wendungen enthalten gewesen sind, die bei den Empfängern den Eindruck erwecken konnten, der Senat habe seine Zustimmung zu der Verwendung von Obligationen als Sicherheit (für zu hinterlegende Prämienreserven) bereits erteilt oder auch nur in Aussicht genommen. Wahr ist vielmehr, daß in dem Schreiben gestanden hat: Nachdem das Deutsche Reich die Arbeit der Danziger Versicherungs-Gesellschaften in Deutschland dadurch erschwert hat, daß es sie wie ausländische Gesellschaften behandelt, wird sich der Senat der Freien Stadt Danzig dem Tragen der Danziger Versicherungs-Gesellschaften nicht entziehen können, Maßregeln zu ergreifen, die den deutschen Gesellschaften, die in Danzig arbeiten, alle die Bedingungen auferlegen, also namentlich Kautions- und Sicherheitsstellung der Prämienreserven in Danziger Werten zu fordern.

Es ist nicht wahr, daß die Bureauhaus A. G. sich durch Ausübung behördlicher Maßnahmen eines Mittels bedienen zu müssen glaubte, das nur den Zweck haben sollte, für die Obligationen um so bereitwilligere Zeichner zu finden.

Wahr ist vielmehr, daß in dem Zeichnungschein gesagt ist, eine etwaige Zeichnung erfolge nur unter der Voraussetzung, daß die Zeichnende Gesellschaft in Danzig als ausländische Gesellschaft behandelt werde und die von ihr alsdann nach den gesetzlichen Bestimmungen zu leistende Sicherheit in Obligationen der Bureauhaus A. G. vom Danziger Senat anerkannt werde.

Es ist nicht wahr, daß das Projekt der Errichtung eines Bureaugebäudes auf dem Karrenwall auf dem toten Punkt angelangt ist. Wahr ist vielmehr, daß die Arbeiten zur Errichtung eines Bureaugebäudes mit allem Nachdruck gefördert werden.

Wir sind diesem Erlauchen um so lieber nachgekommen, als diese „Berichterstattung“ im Grunde genommen nur eine Behauptung unseres Artikels ist. Herr Dr. Niehaus versteht es vorzüglich, den Kardinalspunkt zu umgehen, denn wahr ist nämlich auch, daß in dem Schreiben an die Versicherungsgesellschaften hervorgehoben wird, daß die Bureauhaus A. G. die Verpflichtung übernehme, dafür zu sorgen, daß der Senat der Freien Stadt Danzig die Obligationen als Sicherheit für zu leistende Depots anerkennt werden. (1) Demnach müßte also der Senat alles tun, was Herr Dr. Niehaus will.

Wenn aber in dem Schreiben sogar noch gesagt ist, daß eine etwaige Zeichnung nur unter der Voraussetzung erfolge, daß die Zeichnende Gesellschaft als ausländische Gesellschaft behandelt werde usw., so müßten wir uns die behauptete Frage erlauben, was aus dem bezeichneten Briefe wird, wenn die Zeichnende Gesellschaft nicht als ausländische Gesellschaft behandelt wird. — Werden diese Gesellschaften dann etwaige Einzahlungen zurückhalten können? — Wenn ja, fehlen doch der Bureauhaus A. G. die bezeichneten Voraussetzungen und die Sammlung müßte fortgesetzt und das Projekt immer weiter hinausgeschoben werden.

Was zum Schluß die Behauptung angeht, daß der Bureauhaus den fortgeführten wird, so muß man diese Behauptung nach den vorhergehenden gewiß sehr skeptisch betrachten. Wir wollen lieber abwarten!

Jedenfalls sollte man nicht so sehr mit ungelegten Eiern rechnen, sonst weiß man nachher selbst nicht, wohin man sein Ei legen soll.

Ein jedes Euhn, legt es ein Ei.
Nach nämlich erst davon Bescheid.
Wenn schon das Ei zu sehen,
Man brütet über'm Eierstand
Und schlägt schon in der Welt Maden
Ob der Geburtswunden.

Argus

Verfallungs-Anzeiger

Jungvolksgesellschaft.
Sonntag, den 17. Sept. Nachm. nach Madau. Treffpunkt: Hauptbahnhof, morgens 6 1/2 Uhr.

Verrein Arbeiterjugend Danzig:
Sonntag, den 17. Sept. morgens 8 Uhr: Vortag: von nach Reichelstraße; abends 7 Uhr im Heim: Mitgliederversammlung. Mitgliederbücher mitbringen.

Kamerader Gewerkschaftsbund
Montag, den 18. abends 6 Uhr, im Gewerkschaftsbund, Delegierten-Versammlung.

Deutscher Bauarbeiterverband.
Montag, den 18. nachmittags 5 Uhr, bei Müller Niedern Seigen, Vertrauensmänner- und Baubefugtenversammlung.

S.P.D. Chra.
Montag, den 18. Sept. abends 6 1/2 Uhr, Ostbahn: Mitgliederversammlung, Tagesordnung: Vortag des Gyn. Bezer über unsere Steuerungsgebung.

Konsum- und Spargenossenschaft.
Vorstand- und Aufsichtsrat: Montag, den 18. September, abends 6 1/2 Uhr: Sitzung im Kujow, Elbberggasse.

Rähmscher ist rein und gekachelt und erfreut sich wegen seines Wohlgeschmackes eines regen Zuspruchs.

B. Schmidt Nachfl. DANZIG Fabrik-Niederlage Danzig-Schilditz

1892

1892

Danziger Nachrichten.

Der Senat und die Forderungen der Gewerkschaften.

Endlich hat der Senat es für notwendig gehalten, dem Vorkommnisse in den Gewerkschaften seine Stellungnahme zu den von ihnen vor Wochen überreichten Forderungen und Vorschlägen zur Bekämpfung der Teuerung bekanntzugeben. Western wurden die Vertreter der Gewerkschaften vom Senatpräsidenten Sachm über die Ansichten des Senats zur Teuerung unterrichtet. Ein von der Senatpräsidenten herangezogener Bericht bringt darüber im wesentlichen folgendes:

Der Senatpräsident hielt es zunächst für notwendig, festzustellen, daß die eingereichten Vorschläge im allgemeinen wie in Einzelheiten fast sämtlich mit den Forderungen übereinstimmen, welche von den gleichartigen Organisationen im Deutschen Reich in Vorrichtung gebracht worden sind. Es wäre hierher zu beachten, daß auch im Deutschen Reich die Reichsregierung die Mehrzahl dieser Forderungen als unannehmbar bezeichnet und deshalb abgelehnt hat. Die von der deutschen Reichsregierung in dieser Hinsicht dargelegten und durch die Presse bekanntgegebenen Gründe im allgemeinen auch für das Gebiet der freien Stadt Danzig zu. Es läßt sich aber für den Freistaat noch weitere Gründe im Betracht, die sich aus der geographischen Lage des Freistaates, aus dem geringen Umfang seines Gebietes und aus dem Wirtschaftsabkommen mit der Republik Polen ergeben. Die geographische Lage des Freistaates bedingt, daß hier keinerlei Maßnahmen mit Erfolg durchgeföhrt werden könnten, welche im Schrotten Gegensatz zu den wirtschaftlichen Maßnahmen stehen, die von den beiden benachbarten Mächten getroffen sind. Es würde zudem nicht mäßlich sein, an den Grenzen des Freistaates mit Erfolg die erforderlichen Zwangsmaßnahmen durchzuführen. Die Kleinheit des Gebietes hat zur Folge, daß nur ein verhältnismäßig geringer Prozentsatz des Lebensmittelbedarfes der Gesamtbevölkerung im Freistaat erzeugt werde. So hat abgesehen von Zucker, eine starke Einfuhr aus dem Auslande stattfinden müßte. Für Zucker sei deshalb auch eine besondere Regelung vom Senat festzulegen bereits durchgeföhrt, teilweise durch eine in Vorbereitung befindliche Gesetzesvorlage in Aussicht genommen. Das Wirtschaftsabkommen mit Polen schließt sich ferner die Realisierung in der freien Einführung des Verbotes für Ein- und Ausfuhr.

Der Senatpräsident führte dann Gründe an, die gegen eine Wiedereinführung der Zwangswirtschaft sprechen lassen, obwohl natürlich niemand an die schematische Wiedereinführung der bürokratischen Zwangswirtschaft der Kriegszeit denkt, um so mehr, als das Rationierungs- und Kartensystem bei dem immerhin doch reichlicher vorhandenen Warenangebot auch überflüssig ist. Notwendig ist doch zunächst nur, daß erträgliche Preisverhältnisse für die wichtigsten Lebensmittel geschaffen werden und dazu ist die Wiedereinführung der Zwangswirtschaft evtl. eines der letzten Mittel. Vorher gibt es aber noch eine ganze Reihe anderer Maßnahmen. Es muß darum als wenig zutreffend bezeichnet werden, wenn der Senat erklärte, daß die Gründe, die im Reich für die Ablehnung der Zwangswirtschaft herangezogen werden, auch für Danzig und zwar im verstärkten Maße gelten sollen. Die oberflächliche Behandlung dieser Fragen zeigte sich in noch verstärktem Maße bei der Stellung des Senats zu den weiteren Vorschlägen der Gewerkschaften.

Der einzelne Erfolg, der bisher aus der Aktion der Gewerkschaften herauszufolgen scheint, ist die endlich zugesagte, schon lange geforderte Aufhebung der Verordnung des früheren Staatsrates mit der Gewährung der Straffreiheit für die Fortsetzung von Marktpreisen. Mit einer Vorlage an den Volkstag, worin diese Verordnung aufgehoben wird, hat der Senat die Staatsanwaltschaft angewiesen. Bei Preiserhöhungen und Wucher empfindliche Strafen, und zwar Freiheits- und Geldstrafen nebeneinander zu beantragen und die Gerichte auf die besondere Wichtigkeit hoher Strafen hinzuwirken. Zu der vorgeschlagenen Erhöhung der Prämien und Belohnungen für Anzeigen von Lagern zurückgehaltener Waren hat der Senat sich nicht entschließen können, da er der Heberausung ist, daß hierdurch lediglich das Demunitionsentum gefördert wird, und daß der ordnungsliebende Bürger auch ohne eine solche Belohnung Anzeigen erstatten wird. Die Einführung des Preisausbanges für alle Waren in den Geschäften der Wirtschaftskategorie der Senat als praktisch nicht durchführbar und würde nach seiner Meinung auch den angekrehten Zweck verfehlen. Doch soll der Preisausgang in den Geschäften für die notwendigen Lebensmittel vorgeschrieben werden.

Ein Verbot des Ankaufs von Lebensmitteln auf den Märkten durch neuen Zwischenhandel besteht für den hauptsächlich in Betracht kommenden Vorkauf der Danzig bereits für die Zeit bis 9 Uhr morgens. Der Handel mit Gegenständen des Marktwertverkehrs außerhalb der Marktlage während der Vormittagsstunden verboten. Nach dem jetzt die warme Jahreszeit vorüber ist, siehe der Aushebung dieses Verbots bis 11 Uhr vormittags kein Bedenken entgegen. Die Polizeibehörden würden entsprechende Verordnungen erlassen. Eine Ausnahme würde für den Großhandel wegen seiner Besonderheit bestehen bleiben müssen. Die Polizeibehörden sollen durch ihre Vollzugsorgane die stärkste Überwachung des Marktwertverkehrs sorgen. Dagegen hält der Senat die angestrebte Überwachung der Märkte und Geschäfte durch ehrenamtliche Kontrolloren und deren Anstellung mit Ehrenamtlichkeit undurchführbar. Verschiede Prüfungen konnten mit Erfolg und ohne die Gefahr der Verhinderung der Warenbewegungen der Besuche nur durch amtliche Organe stattfinden, die über den Umfang ihrer Befugnisse unterrichtet sind und der Disziplinargewalt der Staatsregierung unterworfen sind.

Für geforderten Beschränkung des Devisenhandels steht der Senat auf dem Standpunkt, daß in Danzig, da es keine eigene Währung besitzt, alle Beschränkungen des Devisenhandels für die Bekämpfung der Teuerung wirkungslos bleiben müßten, wozu nicht die gleichen Maßnahmen auch in Deutschland eingeföhrt werden; die Forderungen eines besonderen Vorgehens wären, daß der Devisenhandel sich von Danzig abwenden würde, was wohl in wirtschaftlicher Beziehung, als auch für die Finanzlage der freien Stadt Danzig (Devisenumsatzsteuer) nicht zu befehlen ist.

Um wenigstens etwas zu tun, will der Senat jedoch folgende Maßnahmen ergreifen, um die Notlage der Bevölkerung zu lindern. Der Bedarf des Volkswirtschaftsamt an Kartoffeln soll sichergestellt werden. Das Ernährungsamt für die Stadt Danzig soll eine weitere Menge von Kartoffeln

einlagern, die in jeder Notlage, falls der Bedarf an Kartoffeln nicht durch den Verkauf der Kartoffeln im Freistaat gedeckt werden kann, zur Verfügung steht, um bei drohenden Notständen als Reserve für die Bevölkerung zu dienen. Wie groß diese Menge sein wird, hängt davon ab, welche zusätzlichen und kostlichen Räume zur Einlagerung zur Verfügung stehen.

Wegen der Notwendigkeit der Lebensmittelversorgung und der damit verbundenen Mangelversorgung der Stadt Danzig, sowie wegen der Herstellung von Brennstoffen, Olla und Arzneimitteln hält der Senat jedoch für bedenklich, das Brennstoffkontingent, das 30 Prozent des Durchschnittsbedarfes beträgt und damit einer Verarbeitung von 40000 Zentner Kohlenstoff gleichkommt, zu beschränken oder gar ein Brennstoffverbot zu erlassen. Die Brennstoffversorgung der Bevölkerung bis zum 15. Oktober 1922 ist aber gestellt. Für das dann beginnende Heizjahr wird es jedoch geregelt werden, in dem ein Teil des Brennstoffbedarfes auf einen Preis von nicht mehr als 60 Mark auf Karren, pro Kopf und Monat 24 Pfund, abzugeben werden wird.

Diese in den hauptsächlichsten Fragen wiedergegebene Stellung des Senats läßt also positive Maßnahmen zur Bekämpfung der Teuerung nicht erwarten. Wie wir hören, nehmen die gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen bereits heute zu dem unbefriedigenden Ergebnis Stellung und wird dann über die ausweichende Haltung des Senats weiter zu reden sein.

Rundschau auf dem Wochenmarkt.

Auch der Herbst scheint uns trübe Tage zu bringen. Der fast täglich einsetzende Regen stimmt das sehr immer schwer belastete Gemüt der Hausfrau sehr melancholisch. Und dann die Marktpreise. Geflügel hängt an den Ständen und liegt auf den Tischen nur zum Aussehen, aber das Pfund Gänse- und Entenfleisch kostet 120 bis 140 Mark. Daneben steht man Eier die Mandel zu 170 bis 195 Mark.

Ueber Obstkäufel kann man jetzt niemals Klagen, aber die Preise bleiben hoch. Für Äpfel soll man 12 bis 30 Mark bezahlen. Galkäpfel kosten 4 und 6 Mark das Pfund. Für Birnen werden 14 bis 20 Mark verlangt, für Tomaten 35 Mark, für Spillen 16 Mark und Pfannkuchen 12 und 14 Mark das Pfund. Eierflaum kosten gar 18 Mark pro Pfund. Pfefferlinge wurden mit 17 Mark das Pfund angeboten. Für ein Pfund Nüsse zahlt man 8 Mark, Nusskerne sind für 6 Mark das Pfund zu haben. Gurken kosten 15 bis 18 Mark. Das Pfund Weißkohl noch immer 8 Mark und Rotkohl 12 bis 14 Mark pro Pfund. Rettich soll wieder 250 bis 3 Mark das Dutzend kosten. Blumenkohl nicht so nach Größe für 5 bis 30 Mark. Ein Bund Suppengemüse kostet 3/4 und 450 Mark. Ein Bündchen Pastina kostet 4 Mark. Für 5 Zwiebeln im Bündchen werden wieder 10 Mark verlangt. Ein Pfund große Zwiebeln kostet 25 Mark.

Butter steht man trotz des erhöhten Preises nicht auf dem Markt!

Wer heute ein Bündchen Schweinefleisch zum Sonntag einkaufen möchte, der muß davon Abstand nehmen, denn ein Pfund davon kostet bereits 200 Mark. Schweinefleisch sogar 250 Mark. Für Rindfleisch werden 100 bis 120 Mark und für Hammel 90 bis 100 Mark für das Pfund verlangt.

Dieselben Zustände trifft man nun auf dem Fischmarkt zu. Pommes kosten 20 bis 35 Mark, Heringe 30 bis 35 Mark, Seelachs 40 Mark. Kalle 120 bis 150 Mark das Pfund. Sogar die kleinen Kaulbarsche sollen 20 Mark das Pfund bringen. Mäuserfleischern werden mit 40 und 60 Mark angeboten. Kalle 250 Mark das Pfund. Die Aussicht den Wagen einmal wieder täglich mit guten Lebensmitteln füllen zu können, schwindet immer mehr. Sogar unser täglich Brot besteht aus Material, mit welchem in früheren Zeiten die Schweine gefüttert wurden. Der Senat ist nicht gewillt der drohenden Bevölkerung zu helfen. Uns bleibt nur die Hoffnung, daß die kommenden Wahlen uns bessere Verhältnisse bescherten. Solange der Wucher nicht gründlich bekämpft wird, ist keine Besserung unserer trostlosen Lage zu erwarten. Traute.

Der Haushaltsplan des städtischen Gesundheitsamtes für das Jahr 1923 weist eine Einnahme von nur 67 700 Mk. auf, der eine Ausgabe von 8 004 300 Mark gegenübersteht, so daß ein Zuschuß von 2 947 000 Mark erforderlich ist. Der Zuschuß hat sich gegenüber dem Etat für 1921 um rund 2 Millionen Mark erhöht. In der Gesundheitsverwaltung sind 18 Beamte und Angestellte tätig. Die Gesundheitspflege erfordert 148 400 Mark, darunter befinden sich 40 000 Mark Veranschlagt für den Hauptamtlichen Hygieneschularat. Dem Schularat sollen 18 Volksschulen mit 218 Klassen und 10 000 Schülern übertragen werden. Für die Tuberkulosefürsorge sind 410 000 Mk. (150 000 Mark mehr als im Vorjahre) eingestellt worden. Für Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten sind 1 872 500 Mark, das sind 1 800 000 Mk. mehr als im Vorjahre, gefordert. Davon sind allein 1 870 000 Mk. an Kurkosten für Prostituierte in den Krankenanstalten zu zahlen. Zur Bekämpfung ansteckender Krankheiten sind 115 000 Mk. zur Verfügung für das Impfwesen 48 000 Mk. für Vertilgung der Ratten 144 000 Mark, davon werden 30 000 Mark zur Verteilung von Giften verwendet.

Aussetzung zweier Kinder. Zwei Kinder im Alter von 9 und 1 Jahre sind von unbekanntem Ehepaar am 12. September im Restaurant von Franz Lange, Am Brandenden Wasser Nr. 3, ausgesetzt worden. Die in Frage kommenden Leute machten den Einbruch von Bauern, sie erschienen am genannten Tage in oben erwähnlichem Restaurant und saßen im Nachquartier. Es wurde ihnen auch ein Zimmer angewiesen. Darauf entfernten sie sich helde, nachdem sie die Kinder vorher zur Ruhe gebracht hatten, um angeblich noch etwas einzukaufen. Sie sind nicht wieder zurückgekehrt. Die Kinder sind dem Arbeitshaus zugeführt worden. Der Mann wie auch die Frau standen im Alter von ungefähr 30—35 Jahren.

Von einer Bootfahrt nicht zurückgekehrt ist der 18 Jahre alte Schüler Viktor Wagner, bei der Eltern, Grabengasse 7, wohnhaft gewesen. Wie festgestellt, ist er mit noch zwei gleichaltrigen Schülern im Ruderboot die Motzian Stromab gerudert; es wird vermutet, daß ihm ein Unglück zugefallen ist. Der Knabe ist 1,50 Meter groß, kräftig, hat blonde Haare; er war bekleidet mit

schwarzem Pullover, grauem Jackett, schwarzen Hosen und einem schwarzen Hut.

Vermisst worden. Die 17 jährige Telephonistin Margarete Wagner, Hauptstraße 144, 3 Et., bei dem Eltern wohnhaft gewesen, ging am 12. d. M. wie üblich des Morgens zum Dienst; sie ist nach Hause nicht wieder zurückgekehrt und seit dem Zeitpunkt von ihr keine Spur. Aus einem an ihre Eltern gerichteten Brief geht hervor, daß dieselben sie nicht wiedersehen werden. Es wird vermutet, daß sie sich ein Verbrechen hat. Die Vermisste ist 1,70 Meter groß, schlau, hat dunkelblondes Haar; sie war bekleidet mit blau und rot gestreiftem Reformkleid mit Spitzenbesatz, blauem Wintermantel, schwarzen Handschuhen und trug einen blauen Hut. Jeweilige Mitteilungen erbittet das Volkspolizeiamt, Abteilung 1 c, Zimmer 75.

Der Tarif für die Jahre Milchpreiszweifel soll von sofort von 1 Mark auf 2 Mark erhöht werden.

Die Kammer eines Arbeiter. Der Arbeiter Kurt Januschewski in Odra ist trotz seiner Jugend mehrfach verurteilt. Als er seine letzte Suchtandakte verbüßt hatte, konnte er keine Arbeit finden, da er keine Papiere besaß. Seine Suchtandakte wurde er als Empfehlung nicht vorzeigen zu können. Deshalb ist ihm nach seiner Knabe nichts weiter übrig geblieben, als weiter zu hängen. Er verließ einen Einbruchdiebstahl und entwendete Kleidungsstücke. Bei dieser Tat führte er einen Schlagring mit sich. Er stand nun wieder von dem gemeinsamen Schöffengericht und wurde wegen Mordabsicht zu 3 Jahren Suchtand und wegen unbefugten Hantieren zu 2 Tagen Haft verurteilt.

Vollzugsbericht vom 12. September 1922. Gefangenommen: 21 Personen, darunter 4 wegen Diebstahls, 1 wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung, 1 wegen schwerer Körperverletzung, 1 wegen Verdröhung, 1 wegen Haftentweichung, 1 wegen Uebertretung, 17 in Vollzuge. Obdachlos: 3 Personen.

Donnerstag. Wieder elektrisches Licht. Seit Mittwoch nach ist der Defekt an der Lichtanlage behoben, so daß Donnerstagabend wieder überall die Lampen aufleuchteten. Offenbar bleibt die Stadt von einer Wiederholung eines so unangenehmen Zwischenfalls verschont.

Standesamt vom 16. September 1922.

Todesfälle: Fuhrhalter Bruno Prachnowski, 66 J. 1 M. — Frau Cameline Krüger geb. Wirth, 63 J. 8 M. — Dienstmädchen Anklara Pieper, 61 J. — Arbeiter Otto Pahl, 58 J. 7 M. — Frau Rosalie Hall geb. Bremer, 76 J. 8 M. — Händler Albinus Kappel, 48 J. 2 M. — Viehhändler Georg Schütz, 81 J. 4 M. — Postunterwachtmann Otto Cuck, 25 J. 2 M. — Witwe Verba Kozalowski geb. Dirl, 81 J. 2 M. — Witwe Maria Kowalski geb. Schwenker, 48 J. 8 M.

Heutiger Devisenstand in Danzig.

(Schlusszeit um 12 Uhr mittags.)

Dänische Mark:	20,50	am Vortage	20,--
Amer. Dollar:	1450		1410
Englische Pfund:	6400		6000

BORG
QUALITÄT RAUCHER

Wasserstandsberichte am 18. September 1922.

Zawischel:	14,9	18,9	Rugebrack:	+ 0,98	+ 1,14
Barthau:	+ 1,27	+ 1,31	Wentzschke:	+ 0,33	+ 0,53
	14,9	15,9	Pielke:	+ 0,28	+ 0,53
	+ 1,30	+ 1,30	Dürken:	+ 0,40	+ 0,58
	14,9	15,9	Einlage:	+ 1,94	+ 2,02
Pielke:	+ 0,90	+ 0,87	Schlesensdorf:	+ 2,28	+ 2,24
	15,9	16,9	Hogat:		
Thorn:	+ 0,82	+ 0,82	Schwan O. P.:	+ 6,88	+ 6,66
Förden:	+ 0,72	+ 0,75	Salgenberg O. P.:	+ 4,61	+ 4,62
Wilm:	+ 0,64	+ 0,68	Reuhofen:	+ 2,26	+ 2,26
Grudenz:	+ 0,74	+ 0,84	Winnau:	+ 2,26	+ 2,26

Verantwortlich für Politik Graf Sepp, Danzig; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, Danzig; Inserate Anton Pöhlen, Danzig. Druck von J. Giedl u. Co., Danzig.

herausragend bewährt bei

JOLA

Sticht - Grippe
Rheuma - Gelenkschmerz
Ischias - Nervenschmerzen

Local für die Schmerzen und schadet die Gesundheit aus. In allen Apotheken erhältlich. Best. 64,8%, Acid. acetic. 20%, 6406%, Cholin, 12,6%, Lithium, ad 100 Amylum. Ausführl. Broschüre gratis u. gratis Fabrik Pharmacia, München 27.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit nochmals bekanntgegeben, daß verurteilte gegangene Brotausweis, Brot- und Zuckerarten sowie sonstige noch zur Veranschlagung anstehende Nahrungsarten nicht mehr erlegt werden. Eine Ausnahme hiervon bilden nur diejenigen Einzelsfälle, in denen durch unsere verantwortlichen Erhebungen festgestellt wird, daß die betr. Person an dem Verlust der Nahrungsarten den besonderen Umständen nach kein Verschulden trifft. Ein Anspruch auf Ersatz verurteilter gegangener Nahrungsarten besteht jedoch in keinem Falle. Jede Person ist für die ihr ausgetheilten Brotausweis- und Nahrungsarten allein verantwortlich. In den oben erwähnten besonderen Einzelfällen muß für den Ersatz einer Brotausweisarten eine Gebühr von 20 Mark, für den Ersatz einer sonstigen Nahrungsarten eine Gebühr von 5 Mark gezahlt werden.

Danzig, den 18. September 1922.
Der Senat.
Bekanntmachung der Stadtgemeinde Danzig. Ernährungsamt.

Kenner fordern Kühne's Essig!

Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper.
 Heute, Sonnabend, den 16. Septbr., abds. 7 Uhr:
 Dauerkarten B 1. Ermäßigte Schauspielpreise!
Romeo und Julia
 Trauerspiel in 5 Akten (12 Bilder) von William Shakespeare. In Szene geführt von Oberregisseur Hermann Wers. Inspektion: Emil Werner.
 Personen wie bekannt. Ende nach 10 Uhr.
 Sonntag, den 17. September, abends 7 Uhr: Dauerkarten haben keine Gültigkeit. „Lilbime“, Romantische Oper.
 Montag, den 18. September, abends 7 Uhr: Dauerkarten C 1. „Rosa Bernd“, Schauspiel.

Wilhelm-Theater

Das Tagesgespräch!
 von Danzig ist

Sylvester Schäffer!!

der weltberühmte Universalkünstler
 und das große
Weltstadt-Programm!
 Anfang 7^{1/2} Uhr.
 Vorverkauf bei Gebr. Freymann.

LIBELLE:

Bier-Kabarett anschl. Wein-Kabarett

Stadttheater Zoppot.

Sonntag, den 17. September, abends 7^{1/2} Uhr:
 Ehrenabend für Herrn Karl Valentin:
„Charley's Tante“
 Schwank in 3 Akten von Brandon Thomas. (723)

Freie Volksbühne

Eröffnungsvorstellung am 24. Sept. für Serie C,
 nachm. 2 Uhr im Stadttheater.

Fuhrmann Henschel

Drama in 5 Akten von Gerhart Hauptmann.
Die Auslosung der Platzkarten
 erfolgt nicht am Theater, sondern für Serie C vom
 18. — 20. Sept. in der Geschäftsstelle, Adeliusplatz 1 — 2,
 1. Treppe, Zimmer 42, vorm. 9 — 12 und 4^{1/2} — 6 Uhr
 nachm. Abends 7 Uhr. Bei der Auslosung Beiträge-
 zahlung für September und Oktober.

Flamingo

Bühne und Film
 vornehmer Lichtspielhaus
 Junkergasse Nr. 7

Heute das 3-Schlager-Pracht-Programm

Der schönste Ufa-Film der Gegenwart

Jugend

Ein Liebesdrama in 5 Akten von Max Halbe.
 MEINER JUGEND
 Die Ufa-Film-Compagnie hat sich mit dem
 Film „Meiner Jugend“ ein Werk geschaffen,
 das in der augenblicklichen Uraufführung
 in Berlin tausenden Werk feiert
Grete Reinwald,
 die Hauptdarstellerin, ihren größten Erfolg.

Die Abenteuer des Kapitän Lincoln

Elmo Lincoln
 größter Sens.- und Abenteuer-Film,
 6 Akte voll spannender Handlung.

Paulchen Heidemanns

lustige Scherzstücke
 in dem humoristischen 3-Akter

Der Stolz der Familie

Wieder ein Programm, das
 zu den **ausgewählten** des
 Jahres zählt und das nie-
 mand versäumen sollte

Bitte die 4-Uhr-Vorstellung zu besuchen
 letzte Vorstellung: Wochentags 8.15 Uhr,
 Sonntags 9 Uhr. (7245)

Künstlerspiele

Hotel Danziger Hof.
 Dir.: Alex Braune Kapellmeister Weinroth

Saison-Eröffnung

Dibi Wolnowa Tänzerin	Sums Kom. Jostkow
Antje Vlinder Ball. Sourette	Ernst Wilhelm Theaterregisseur
Lo Floron u. Partnerin Korrespondenz	Celly und Eddy Dewes Die moderne Truppe

Heinrich Kohlbrand
der Ufämische

10 Palace Girls Nick Santio Duo Nalley u. Curt
Hausballett Stipendiatenpaar Frazentier

Anfang 8 Uhr. — Vorverkauf im Hotelbureau
Sonntag 2 Vorstellungen.

Bonbonniere Größte und schönste
 Bar im Prestaat. (7161)

Café Kaiserhof

Heilige Geistgasse 43
 Direkt.: S. Rudahl / Art. Leit.: Leo Organ

Täglich:
**Konzert u. Kabarett-
 Vorstellung**

Anfang 8 Uhr! Eintritt freil!
 7020



Lichtbild-Theater Langenmarkt Nr. 2

Vom 18. bis 21. September
Neuaufführung
 des gewaltigen Cines-Films

Cleopatra

die Herrin des Nils
 Italienischer Prunkfilm in 6 Akten
 sowie der letzte diesjährige

Wanda-Treumann-Film

Greuel der Finsternis

Abenteuer-Sensations-Drama
 in 6 Akten.

Zentral-Theater

Langenmarkt 3 / Fernsprecher 108

Vom 18. bis 21. September
Das große Ereignis!

Der Passagier von Nr. 7

Großer Gesellschafts-Drama in 6 Akten
 Hauptrollen:
Max Landa — Hanni Weisse,
 und

Hapura Die tote Stadt

Zweiter Teil
 mit **Hugo Flink, Loo Holl.**
 Der erste Teil wird hier wiederholt. (7243)

Gedania-Theater

Schösseladam 53-55 (724)

Achtung! Nur bis einschl. Montag! Achtung!

„Seepiraten“

Ein Kampf um Leben, Liebe und Ehr-
 e in 4 Epochen. 26 Akte

„Verborgene Gefahren“

Amerikanisches Sensations-Drama in 6 Akten.

Der Mord in der Greenstreet

In der Hauptrolle: **Lilli Dagever.**
Lustspiel - Einlage.
 Beginn der letzten Vorstellung 9 Uhr.

Doob ist Oetker?

Guatlin ist ein sehr feiner Speisestärke-
 Puder, der in keiner Küche fehlen darf,
 um Misch-, Fruchtsuppen, Saucen,
 Gemüsesuppen, Fett usw. sämig zu machen
 oder zu verflüssigen!

Mit Guatlin bereiten Sie
**Puddings, Crèmes, Suppen,
 Saucen, Kuchen, Torten,
 Milch- u. Frucht-Flammeris,
 - Ideale Kinderspeisen, -
 Krankenspeisen aller Art.**

Ein Versuch wird jede Hausfrau
 gelovdigen!

Rezepte unsonst in den meisten Ge-
 schäften. Wenn nicht zu haben, schreibe
 man eine Postkarte an

Dr. A. Oetker,
 Bielefeld.

Nähmaschine
 zu hoh. Preise zu kauf. ge-
 sucht. Nur von Privat.
 Off. unt. V. 790 u. d. Exp.
 der Volksstimme. (7251)

**Elf. Kinderbett,
 Sportwagen und
 Nähmaschine**
 3. hoh. Preise zu kaufen
 gesucht. Off. unt. V. 790 an
 d. Exp. d. Volksstimme. (7246)

Alte Pelzjachen
 zu kaufen gesucht. Angeb.
 unt. V. 790 an d. Exp.
 der Volksstimme. (7244)

**Gut erh. Damen-Winter-
 mantel zu kaufen gesucht.**
 Ang. unt. V. 784 a. d. Exp.
 der Volksstimme (7239)

Outerb. Herrenoberleider
 s. kauf. gel. Ang. u. V. 785
 a. d. Exp. d. Volksstimme.

Robberstein
 regalfrei, Eisenbein kauf
J. Schmidt,
 Breitgasse 69, 2. (7015)
 Eigene Bernsteinschleiferei.

**Jung. sol. Mann (Dauer-
 mietz. sucht**
einf. möbl. Zimmer.
 Ang. unter 788 a. d. Exp.
 der Volksstimme. (7242)

Metropol-
 Lichtspiele

Dominikswall 12. (7253)

Vom 18. Septemb. — bis 21. Septemb.
 4 Uhr — Sonntags 3 Uhr!

Der rätselhafte Tod!

Sensations-Abenteuer
 mit dem Meister-Detektiv **HAENSEN**
Margit Barnay, Theodor Loos u. weiterer
 erster Besetzung.

Tanzendes Gift!

Filmroman mit **Alfred Abel, Erna Bognar**
 und **Carmen March.**

Bestgewählte, gediegene Musik.

Union-Parfümerie

Ziegenzasse 6, Ecke Heilige Geistgasse
 Fernsprecher 2733

Parfüms, Seifen, Toilette- und
 Bürsten-Artikel. (7086)

Robert Ehmann

Altstädter Graben 3
 neben der Tabakfabrik M. A. Hasse

Tuch-, Manufaktur-, Kurz- und Wollwaren
Anfertigung eleg. Herren- und Damen-Mod.

Damen-Kostüme und Mäntel.

Solange alter Vorrat, noch günstige Kaufge-
 legenheit zu niedrigen Preisen. (6630)

Lungen- und Asthmakranke!

Verzaget nicht! Wer bisher vergeblich suchte
 findet sichere Hilfe!

Alle, die an Lungenleiden, Lungen- und Brustverengung,
 chron. Asthma, hochgradigen Lungenleiden, Lungenentzündung,
 tuberkulöser Bronchitis, chron. Husten, katarrh. Lungenentzündung,
 nachschmerzhaft erkrankt sind, soll der Heilkräftigkeit und raschen
 Selbstheilung der besten Mittel, die bisher noch da sind, alle versage-
 te Medizin, Jodelin, sich selbst noch da, um allen versage-
 te Prosa pro Packchen Mk. 55.—, tägliche Nachbestellungen. Be-
 zeichneter Druckvertrieb sind der beste Beweis für die wunderbare
 Wirkung unserer Tropfen: so schreibt E. W. in P. Ihr Tee hat bei
 mir, nachdem ich alles mögliches für mein Leiden ohne Erfolg
 angewandt hatte, direkt Wunder gewirkt. Kräftiger
 „Jodelin“ wirkt bei Lungenleiden und Pleuritis ganz be-
 sonders und stillt das stärkste Husten in 3-4 Tagen. Preis
 pro Packchen Mk. 55.—, erste Packchen „Jodelin“ wird bei
 Lungenentzündungen mit großem Erfolg angewandt und wirkt in
 raschenerregender kurzer Zeit. Preis pro Packchen Mk. 55.—
 Nachnahme. Porto extra. (7243)

Bahn-Kranke

werden sofort behandelt. Neue
 Gebisse, Reparaturen in einem
 Tage. Spezialität: Gebisse ohne
 Platte, Gold-Kronen usw. unter
 voller Garantie.

Dankschreiben über schmerzloses
 Zahnziehen. Niedrige Kostenbe-
 rechnung.

Zentrum für Zahnleidende

Telef. **Wieserstadt 71** Telef. **2621**

Durchgehende Sprechzeit von 8—7 Uhr.

Wassersucht geschwollene Beine heißt in gerantier-
 einigen Tagen der bewährte „Poller in teo“
 Ausschwellungen geben sofort zurück. Herz
 wird ruhig und Magen druck verliert sich. Hilft noch da, wo alles
 versagt. Preis das Packchen Mk. 35.— Nachnahme. Porto extra.
 (7242) Medizinisches Versandgeschäft Zweibrücken

Buchbinder

(Dauerstellung) werden sofort eingestellt.

Herbert Schnelle, Danzig

Ziegenzasse 8. Telephon 5775. (7252)

Maschinenschlosser

für unsere Hartstahlwerkzeuge in Brentlau gesucht

Falk, Berg & Co.,

Mausegasse 4. (7255)

**Kupferschmiede-
 Lehrlinge gesucht.**

Paul Neubäcker, Apparate-Bauanstalt,
 Danzig, Schultenweg 2. (7250)

**Bakelit-Schleiferinnen und
 junge Mädchen**

14—15 Jahre alt, welche Lust haben, das Facet-
 tieren von Perlen zu erlernen, werden bei so-
 fortiger Vergütung eingestellt. Dieselben haben
 nach beendeter 3 monatiger Lehrzeit großen,
 dauernden Verdienst.

Arthur Birtholz

Birkhölzwarenfabrik
 Danzig-Langfuhr, Kastanienweg Nr. 10. (7250)

Zeitungsträgerinnen

für die Stadt von sofort gesucht.

Exp. Danziger Volksstimme

Am Spandhaus 6

**Tüchtige
 Schlossergefellen,
 Arbeitsburschen,
 Lehrlinge**

stelle bei tarifmäßigem
 Lohn ein. Langfuhr,
 Helligenbrunn Weg 26

**Schlosser- und
 Schmiede-Lehrlinge**

steht unter günstigen Lehr-
 bedingungen bei Fahr-
 vergütung ein (7215)
**Oskar Maschinenfabrik
 und Dampfzägewerk**
 U. G., Oliva.

Jüngerer Laufjunge

bei guter Bezahlg. gesucht
 H. Bau, Kettlerg. 14
 (7224)

**Schneiderinnen
 gesucht.**

H. Wischer,
 Modistin, (7235)
 Zoppot, Seekrahe 42a.

Laufmädchen

bei hohem Lohn gesucht.
 Filiale Färberei Kraus,
 Junkergasse. (7220)

**Ordentlicher, jüngerer
 Laufbursche**

gesucht. Meldung. Montag
 vorm. (bezw. Dienst. vorm.)
Albert & Bruno Fischer,
 Heumarkt 4. (724)

**Zuverlässiges, ehrliches
 Laufmädchen**

gesucht. Meldung. Montag
 vorm. (bezw. Dienst. vorm.)
Albert & Bruno Fischer,
 Heumarkt 4. (7240)

**Frauen-
 Ausschneiden!**

Bei Monatsstörungen ver-
 schieben Sie nicht auf mor-
 gen, sondern bestellen sofort
 meine hygien. Mittel Gar-
 nitur 1 und extra starke
 Tropfen. Hebertrafender
 Erfolg oft in 2 Tagen ohne
 Berufsstörung, gar. un-
 schädlich auch in den hart-
 näckigsten Fällen. Orga-
 nische Veränderungen aus-
 geschlossen. Schreiben Sie
 wie lange Sie klagten.

Dankschreiben!

Frau E. B. schreibt: „Ihr
 Mittel hat sich diese Nacht
 bewährt, herzl. Dank!“ —
 E. Sch. schreibt: „Ihre Sen-
 dung hat mir große Ver-
 teilung gebracht ufw.“ **Vorr-
 sandhaus Gurski,**
Charlottenburg
1887, Grolmanstr. 37.